

Setzungen seiner Tätigkeit. Ohne das Studium des Marxismus-Leninismus ist eine schöpferische Arbeit zur Durchführung der Beschlüsse der Partei nicht möglich. Erst die marxistisch-leninistischen Kenntnisse befähigen die Leiter, die Aufgaben in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang zu beurteilen.

Aufgabe der Parteiorganisationen ist es deshalb, darauf zu achten, daß die Einheit von politischer und fachlicher Qualifizierung konsequent verwirklicht wird. Es kommt darauf an, alle vorhandenen Möglichkeiten zur Schulung der Parteimitglieder unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Leiter zielstrebig zu nutzen. Im Vordergrund steht dabei, sie mit den Grundfragen des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei noch besser vertraut zu machen.

### **Marxistisch-leninistische Bildung erhöhen**

Gegenwärtig wird in einigen Grundorganisationen zuwenig Initiative entwickelt, um die marxistisch-leninistische Bildung der Leiter zu erhöhen. So haben z. B. im Bereich der Kreisleitung Pirna von 10 Leitern der wichtigsten Werke nur drei Genossen ein längeres systematisches Studium des Marxismus-Leninismus betrieben. Zur Nomenklatur der Parteileitung des Kunstseidenwerkes gehörten z. B. 29 Mitglieder unserer Partei, die leitende Wirtschaftsfunktionen ausüben. Ihre fachliche Qualifizierung wies in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte auf. Von diesen 29 Genossen haben 22 eine Hoch- oder Fachschulausbildung. In der marxistisch-leninistischen Qualifizierung, z. B. durch mehrmonatigen Besuch einer Parteischule, sind solche Ergebnisse nicht zu verzeich-

nen. Von den genannten Genossen haben nur zwei eine Bezirksparteischule besucht.

Die marxistisch-leninistische Bildung der Leiter kann natürlich nicht allein am Besuch einer Parteischule gemessen werden. Sie ist jedoch ein notwendiger Bestandteil des Entwicklungsweges eines sozialistischen Leiters. Mit dem Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 14. Dezember 1966 „Die weiteren Aufgaben der Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus“ wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, den grundlegenden Erfordernissen für die politische Qualifizierung der Leiter noch besser Rechnung zu tragen. Gemeinsam mit den Funktionären der Betriebsparteiorganisationen können sie sich an diesen Bildungsstätten gründliche Kenntnisse zur Politik der Partei aneignen. Für einen Großteil unserer Leiter in den Betrieben ist die Teilnahme an der Kreis- oder Betriebsschule des Marxismus-Leninismus der gangbarste Weg zu ihrer politischen Qualifizierung. Für andere bestimmte Kreide leitender Genossen sollte auf die Delegation zu einem länger währenden Parteischulbesuch nicht verzichtet, in manchen Fällen sogar durch die Grundorganisation mit allem Nachdruck darauf bestanden werden.

Die 14. Tagung des Zentralkomitees hat mit der Herausarbeitung der Stellung der Betriebe in unserer Volkswirtschaft zugleich die hohe Verantwortung der Grundorganisationen der Partei in den Betrieben unterstrichen. Zur Lösung ihrer Aufgaben ist die parteimäßige Gestaltung der Verhältnisse zwischen Grundorganisation und Leiter ein entscheidender Faktor.

Carl-Heinz Janson  
Heinz Klempe

## **82 Prozent erste Qualität**

Kein Stahlwerk in der Republik kann ohne Dolomit produzieren. Dieser wird u. a. im VEB Dolomitwerk Wünschendorf im Landkreis Gera gewonnen. Hier wurde ein neuer Tagebau in Caaschwitz erschlossen. Hohe Produktion bei guter Qualität und niedrigsten Kosten, das ist das Anliegen der Dolomitwerker. Darum ging es auch in der Parteidiskussion zum

VII. Parteitag, die der 1. Sekretär der Kreisleitung Gera-Land der SED, Genosse Manfred Schramm, mit den Ofenarbeitern des Wünschendorfer Betriebsteiles führte. Die Caaschwitzer leben noch auf Kosten anderer, weil sie ihren Planteil nicht erfüllten. Doch geht es dabei nicht schlechthin um Wünschendorf oder Caaschwitz, sondern um die Ehre des gesamten Dolomitwerkes. Das mit den Ofenarbeitern begonnene Gespräch setzte der 1. Sekretär der

Kreisleitung nach der Delegiertenkonferenz mit den Werkträgern des Caaschwitzer Tagebaues fort. Gemeinsam mit verantwortlichen Leitern des Betriebes und den Werkträgern wurden Maßnahmen festgelegt, um das Vorhaben der Dolomitwerker zu Ehren des VII. Parteitages und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verwirklichen zu können, nämlich 82 Prozent Sinterdolomit 1967 in erster Qualität zu produzieren.